

Die AFT-Neufahrzeuge werden von Puls Autotechnik nach der Übergabe durch den Hersteller noch zusätzlich ausgerüstet.



Fahrzeugsicherheit / Die Altmann Fahrzeugtransporte GmbH setzt auf langjährige Kooperationen mit „ihrem“ regionalen KÜS-Partner und einer leistungsfähigen Nfz-„Hauswerkstatt“. Resultat: Qualität und mehr Sicherheit.



Schwerlast-Profis mit **Sicherheit**

VON BERND M. PFAUNTSCH

Die ARS Altmann AG Automobillogistik und deren Tochter Altmann Fahrzeugtransporte GmbH (AFT) zählen zu den europäischen Spitzenunternehmen der Automobillogistik und setzen seit ihrer Gründung auf langfristige Partnerschaften. Die Altmann-LKW sind bekannt für den europaweiten Transport von Neufahrzeugen aller namhaften Hersteller vom Werk bis hin zum Händler. Kein Wunder also, dass viele Geschäftsverbindungen über Jahrzehnte gewachsen sind. „Wir haben kein Interesse daran, etwas hochzupushen und dann wieder fallen zu lassen“ konstatiert Franz Plankl, AFT-Geschäftsführer. „Wir wollen Langfristigkeit und eine Geschäftsbeziehung, von der alle etwas haben.“ Er kennt das Unternehmen nach fast 20 Jahren Betriebszugehörigkeit genau und zeichnet gemeinsam mit Andreas Grohmann seit 1994 für den heute 150 LKW zählenden Fuhrpark verantwortlich.

Blech- und Lack-Spezialisten

Für die vielschichtigen Anforderungen des Autotransportes benötigt die AFT Speziallösungen, welche vom italienischen Fahrzeughersteller Rolfo sowie vom französischen Unternehmen Lohr bedarfsgerecht und individuell aufgebaut werden. Bei ARS achtet man zudem darauf, dass man einen jungen Fuhrpark behält: Die Transporter-Laufzeit beträgt im Unternehmen maximal drei Jahre, danach wird der komplette Zug erneuert.

Werkstatt des Vertrauens

Einer, der die Neufahrzeuge mit als Erster zu sehen bekommt, ist Erich Puls von Puls Autotechnik in Mainburg. Auch hier besteht eine langjährige Zusammenarbeit: Als „Hauswerkstatt“ des Unternehmens kommen alle neuen Autotransporter direkt nach der Auslieferung des Herstellers zu seinem Team, werden dort unter anderem nach Fir-

menvorgaben zusätzlich mit reflektierenden Folien, Zentralschmierung sowie der OBU (OnBoard-Unit des Mautsystems) ausgestattet, passieren Übergabe-Inspektion und Endkontrolle und werden dann an den Transporteur übergeben. Unfallschäden werden ebenso repariert wie die laufenden Wartungsarbeiten durchgeführt. Mit Notdienst und Servicezeiten im Schichtbetrieb von sechs Uhr morgens bis nachts um halb elf hat man sich auf die Unternehmensanforderungen eingestellt.

Eine andere notwendige Spezialisierung stellen zum Beispiel die Tor-Durchfahrthöhe von fünf Metern oder die Arbeitsbreite von sechs Metern dar. Die Hebebühne kann einen kompletten Zug mit 40 Tonnen heben. Notwendig wird dies beispielsweise aufgrund der Kugelkopfkupplung, der festen Verbindung zwischen Zugfahrzeug und Anhänger der Autotransporter, welche im Normalbetrieb nicht gelöst werden kann.

KÜS-Profi Werner Dorrer (l.) und AFT-Geschäftsführer Franz Plankl (r.) sind stolz auf die Früchte ihrer gemeinsamen Arbeit.



KÜS- und BVSK-SV Dorrer

Im Falle eines Unfalls kommt der Schadensprofi Werner Dorrer zusätzlich ins Spiel. Seit etwa 20 Jahren betreut der Nürnberger KÜS-Partner die Spezialtransporter der Spedition Altmann und kennt daher die Entwicklung genau. Auf einen Blick sieht er Verwindungsschäden oder deckt sicherheitsrelevante Probleme nach einem Unfall auf. Dann spricht er mit den Verantwortlichen die weitere Vorgehensweise ab. Das schnellstmögliche Erreichen des Schadenortes stellt für Plankl und Dorrer ein Optimum der Unfallschadensabwicklung dar. Sowohl der Fahrer soll noch vor Ort so effektiv als möglich betreut werden als auch der Unfallschaden gemeinsam begutachtet und bedarfsgerecht gesteuert werden.

Mit Dorrers Fahrzeug-Detailkenntnissen und seiner Besichtigung am Unfallort lässt sich das Schadensausmaß optimal verifizieren. Mögliche Verwindungsschäden lassen sich bekanntlich später auf ebener Straße weit schlechter schätzen als in der Originallage an der Unfallstelle. Dadurch lässt sich insbesondere verhindern, dass sicherheitsrelevante Aspekte bei der Instandsetzung übersehen werden.

Auch die Kommunikation mit den Versicherern stellt Dorrer vor Herausforderungen: Oftmals sei dort nicht bekannt, dass Zugmaschine und Anhänger nur als eine Einheit betrieben werden können, wodurch ein komplikationsloser Austausch der einzelnen Komponenten nicht möglich ist. Bei-

de sind fest miteinander verbunden. Der Anhänger stellt zudem die Auffahrrampe für die Beladung der Zugmaschine dar – diese darf daher gar nicht allein betrieben werden. Die für eine mögliche Wiederbeschaffung relevanten Werte lassen sich beispielsweise aufgrund der nahezu einzigartigen Kombination aus flachem Fahrerhaus, tiefergelegtem Rahmen, breiterem Radstand und zusätzlicher Aufbauverlängerung nicht ermitteln, weil während der dreijährigen Betriebszeit der Transportzüge kein adäquater Ersatz zu finden ist.

Dorrer leistet zusammen mit seinem KÜS-Team von Wenning & Dorrer jedoch noch mehr: Hauptsächlich an der AFT-Drehscheibe Nürnberg wickeln sie schnell und unkompliziert die Hauptuntersuchungen sowie die Sicherheitsprüfungen für die geplanten Transportzüge ab. Die flexible Abwicklung während des Schichtwechsels wird dabei ebenso berücksichtigt wie die Gewährleistung der Sicherheit auf den Straßen.

Engagement ab Beginn

Einen weiteren Baustein der Geschäftspolitik stellt die intensive Zusammenarbeit mit dem Deutschen Verkehrssicherheitsrat e.V. (DVR) dar. Die AFT engagiert sich zudem ausdrücklich im Rahmen der Europäischen Charta für Straßenverkehrssicherheit. In dieser Verbindung wurde seit 2002 eine massive Reduzierung der Unfallzahlen realisiert. Erreicht wurde dies beispielsweise mit Hilfe von Sicherheitstrainings und Fahrerschulungen zur Sensibilisierung auf Problemsituationen – trotz um etwa 50 Prozent gestiegener Fahrer- und Fahrzeuganzahl. Derzeit beschäftigt das Unternehmen etwa 270 Fahrer bei einer Flotte von 150 Transportern und Laufleistungen von bis zu 27 Millionen Kilometern pro Jahr. Jeden Sommer präsentiert sich die AFT mit einem Tag der offenen Tür, kombiniert mit einem Aktionstag zur Verkehrssicherheit, von ihrer besten Seite.

Wachstum als Folge

Kein Wunder also, dass das Betriebsareal in den letzten Jahren immer wieder ausgeweitet werden musste. Wer auf der Autobahn am Stammsitz in Wolnzach vorbeifährt, kann den Betrieb nicht übersehen: Bereiche, welche vor Jahren noch der Landwirtschaft vorbehalten waren, wurden angekauft und für die Unternehmensnutzung erschlossen. Auf großer Fläche stehen Neufahrzeuge der verschiedensten Hersteller, um nach kürzester Standzeit weitertransportiert zu werden. ■



Fotos: Bernd Pflauntsch

Anfang Juli wurde der Ausbildungstruck für Berufskraftfahrer/-innen offiziell übergeben (v.l.): Franz Plankl, Renault-Verkaufsleiter Manfred W. Sammet, Fahrertrainer Michael Wersch, Ausbildungsleiter Martin Beck und Berufskraftfahrer-Azubi Andre Pepke.